

Unterwegs in Madagaskar

Eine Reise mit der Orchid Conservation Alliance

(M.E.)

Key words: Madagaskar, Reisebericht, Orchid Conservation Alliance

Abstract: From September 17 through October 6, 2019, the Orchid Conservation Alliance organized a field trip to Madagascar that is regarded as one of the most incredible places on earth, a diversity hotspot including about 950 orchid species.

Madagascar orchid experts Johan and Clare Hermans were ready to become the tour leaders of a group of 12 orchid enthusiasts. Johan is an Honorary Research Associate of the Royal Botanic Gardens Kew and both Johan and Clare are members of the Orchid Committee of the RHS and of the European Orchid Council. They are the authors of many articles and several books on the orchids of Madagascar.



Sandstein-Massiv im Isalo-Nationalpark



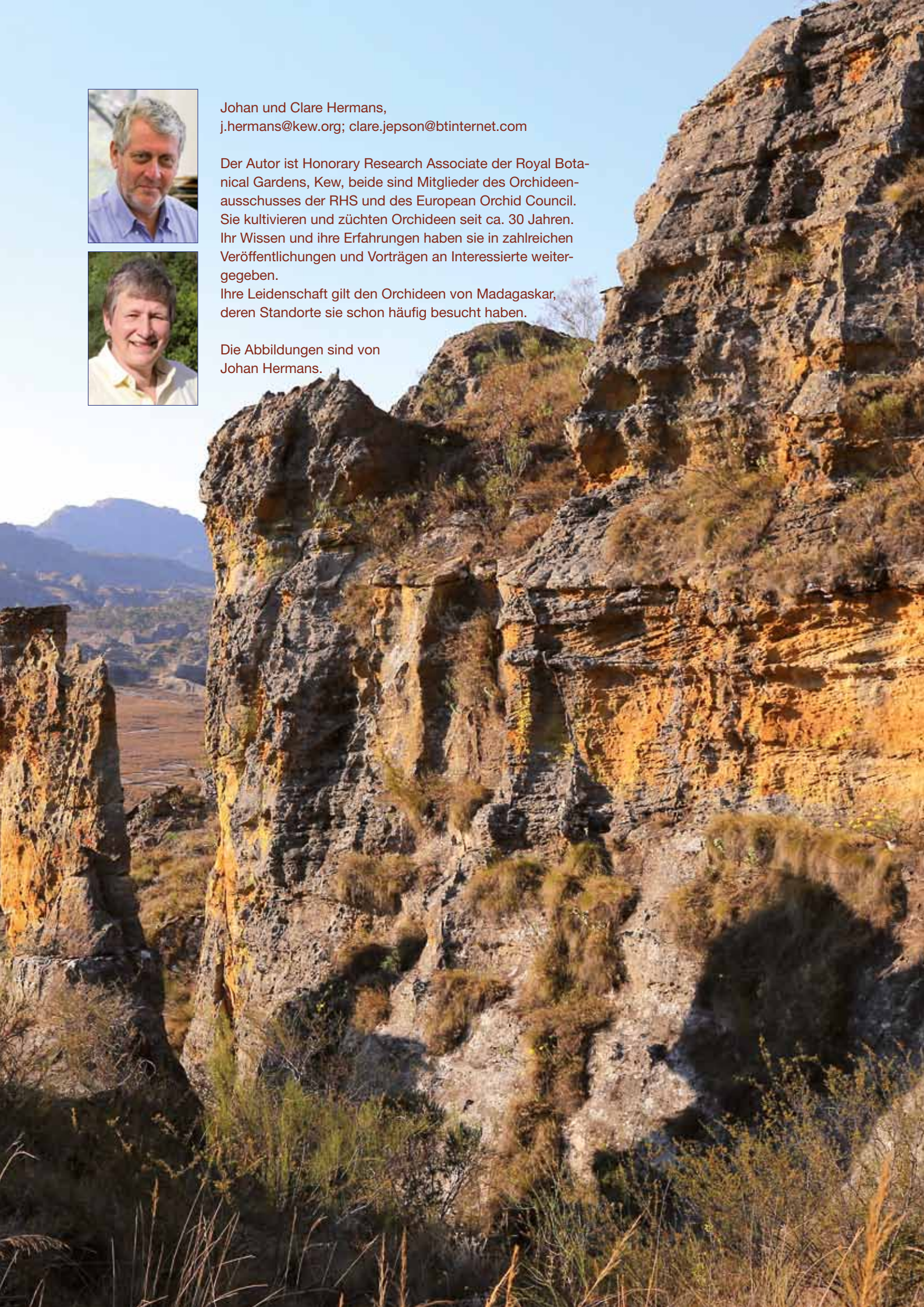
Johan und Clare Hermans,
j.hermans@kew.org; clare.jepson@btinternet.com



Der Autor ist Honorary Research Associate der Royal Botanical Gardens, Kew, beide sind Mitglieder des Orchideenausschusses der RHS und des European Orchid Council. Sie kultivieren und züchten Orchideen seit ca. 30 Jahren. Ihr Wissen und ihre Erfahrungen haben sie in zahlreichen Veröffentlichungen und Vorträgen an Interessierte weitergegeben.

Ihre Leidenschaft gilt den Orchideen von Madagaskar, deren Standorte sie schon häufig besucht haben.

Die Abbildungen sind von Johan Hermans.





Aerangis fastuosa in voller Blüte im Ranomafana-Nationalpark

Gruppenreisen haben ihre Tücken

„Warum reisen immer die falschen Leute, während die richtigen zu Hause bleiben? Diese Frage stellte sich Noël Coward in „Sail Away“, und dieselbe Frage stellte sich auch mir während meiner etwa dreißigjährigen Tätigkeit als Reiseleiterin, insbesondere in Madagaskar. Dabei denke ich nicht an die lästigen Streithähne und Nörgler, die einfach einen Gegenwert für ihr Geld erwarten. Es sind eher diejenigen, die in jeder Umgebung als – sagen wir – unpassend bezeichnet werden können...“, so formulierte es Hilary Bradt, Reiseschriftstellerin und Freundin, in „The Sunday Telegraph“ 2020. Es war eine unterhaltsame Lektüre, die gleichzeitig ein paar Erinnerungen an unsere Reise mit der Orchid Conservation Alliance (OCA) nach Madagaskar im September 2019 wachrief.

Im Gegensatz zur umgänglichen Hilary Bradt sind wir nicht vertraut mit Grup-



Cynorkis ridleyi ist eine der am weitesten verbreiteten terrestrischen Orchideen im Hochland von Madagaskar.



Cynorkis squamosa wächst häufig zusammen mit *Cynorkis ridleyi* im Hochland von Madagaskar.



penreisen und ziehen die Gesellschaft der eigenen Familie und die einiger weniger Freunde vor. Bei einer zufälligen Begegnung mit Mary Gerritsen, einer führenden Vertreterin der OCA, in Ecuador im Jahr 2017 entstand die Idee zu einer geführten Gruppenreise nach Madagaskar. Nach ihrer Einschätzung erschien das Unternehmen ziemlich einfach und so waren wir bereit, unsere Erfahrungen mit Madagaskar und den dortigen Orchideen zu teilen. Die OCA mit Sitz in den USA ist eine bemerkenswerte Organisation. Eines ihrer Ziele ist die Förderung von Reisen zu natürlichen Lebensräumen von Orchideen, um dadurch das Bewusstsein und die Unterstützung von Orchideenschutz-Projekten zu verbessern.

Auch die besten Pläne können scheitern

Mit der Erfahrung von nahezu 20 vorausgegangenen Reisen standen nun im Folgejahr die sorgfältige Planung und die Kostenberechnung für die Exkursion an. In Zusammenarbeit mit Mary und unseren Freunden von Malagasy Tours in Madagaskar entschieden wir uns für die »bequeme, aber flexible« Variante mit mehreren kleinen Fahrzeugen, die einen guten Querschnitt durch dieses sehr große und vielfältige Land bietet. Als Reisezeit wurde Mitte September bis Anfang Oktober gewählt, vielleicht nicht die Hauptblütezeit der Orchideen, aber weniger wahrscheinlich die Hauptsaison für Zyklone, Blutegel und Überschwemmungen. Hotels und Lodges wurden lange im Voraus reserviert, gute örtliche Reiseführer gebucht und schließlich die Reiseanmeldung bei den OCA-Mitgliedern in Umlauf gebracht. Zu unserem großen Erstaunen waren alle zwölf Plätze innerhalb weniger Tage vergeben und es gab eine lange Warteliste mit weiteren Interessenten.

Nur wenige Tage vor der Abreise kam aus Madagaskar die Nachricht, dass eine unserer Lodges wegen eines schweren Erdbebens unzugänglich geworden war, deshalb zurück zur Planung – schließlich wurde eine Alternative gefunden, was während der Haupt-



Ringelschwanz-Lemur
im Andringitra-Gebirge



Cynorkis lowiana blüht verschwenderisch an feuchten Straßenrändern in der Nähe des Ranomafana-Nationalparks.



Cynorkis lowiana

reisezeit keine leichte Aufgabe war, aber darüber später mehr. Nachdem alle Details bestätigt, Verpflegungswünsche und Zimmerbelegungen geklärt waren, konnte es endlich losgehen!

Ein unglücklicher Start

Am 14. September machten wir uns mit großen Erwartungen auf den Weg zum Flughafen Heathrow, aber »die ausgeklügeltsten Pläne von Mäusen und Menschen« hingen davon ab, dass uns KLM nach Amsterdam, Nairobi und dann nach Antananarivo in Madagaskar bringen würde. Wir hatten zwar mit einer langen Wartezeit für den Transit gerechnet, aber ein stark verspäteter Flug von Amsterdam nach Heathrow war nicht eingeplant und bedeutete, dass sich die ganze Reise plötzlich in Luft auflöste. Flüge nach Madagaskar sind nicht zahlreich, und das Bodenpersonal in Heathrow schaute verständnislos drein angesichts der erforderlichen Flugplanänderung – bis wir Dimitri trafen, der offensichtlich der einzige Madagasse bei der Abfertigung im Flughafen war. Er arrangierte umgehend einen neuen Flug, der am nächsten Tag um 06.30 Uhr abflog und über Paris und Nairobi nach Ma-



Cynorkis nutans ist farblich variabel und wächst terrestrisch oder semi-epiphytisch in den östlichen Wäldern.



Die winzige *Cynorkis peyrotii* fällt durch markant gemusterte Blätter auf.

Madagaskar führen sollte. Dies bedeutete eine unerwartete Übernachtung im Heathrow Hilton, derweil wir den Rest des Abends mit Telefonaten nach Madagaskar verbrachten, um Programmänderungen zu arrangieren.

Die neue Route sah einen Zwischenstopp auf den Komoren vor, die wir schon immer besuchen wollten, jedoch nicht zu mitternächtlicher Stunde und mit Blick auf ein hässliches Flughafengebäude aus Beton. Das einzige Vergnügen bestand darin, eine Gruppe chinesischer Touristen davon abzuhalten, das Flughafengebäude zu verlassen in der Meinung, dass sie auf Madagaskar gelandet seien. Schließlich erreichten wir unser Ziel um 02:00 Uhr morgens, mit nur 12 Stunden Verspätung. Noch nie haben wir uns so gefreut, unseren Freund, Reiseleiter und Fahrer Niry zu sehen, der geduldig auf uns gewartet hatte. Nach ein paar Stunden Schlaf brachen wir auf zu einer Verabredung im Herbarium des Botanischen Gartens von Antananarivo.

Tagestour nach Angavokely

Wir hatten ein paar Tage »für uns« eingeplant, um zu entspannen und im Herbarium zu arbeiten, bevor die US-Gruppe ankam. Ein Großteil von ihnen war aber auch schon früher angereist und hatte die gleiche Idee, vor der Expedition etwas zu entspannen, was uns nicht überraschte, denn die meisten von ihnen hatten die lange Strecke von der amerikanischen Westküste zurückgelegt. Antananarivo gehört nicht zu den aufregendsten Städten, weshalb eine spontane Tagestour zur Angavokely Forest Station organisiert wurde, etwa 60 km von der Hauptstadt entfernt. Obwohl nur wenige Orchideen in Blüte standen, erhielten die Teilnehmer einen Vorgeschmack auf das Reisen in Madagaskar, die unterschiedlichen Straßenverhältnisse, unvorhergesehene Umstände wie herabhängende stromführende Kabel und große gefällte Bäume, die die Wege blockieren. In Gruppen wachsende *Cynorkis ridleyi* vergesellschaftet mit *Cyn. squamosa* waren die Stars des Tages.



Eulophia ibityensis kommt in den Hochlandwäldern stellenweise häufig vor.



Cheirostylis nuda wächst im tiefen Schatten der östlichen Wälder.

Auf dem Weg

Am nächsten Morgen trafen wir uns mit dem restlichen Expeditionsteam: vier örtlichen Führern, die auch unsere Fahrer waren, mit vier robusten Allradfahrzeugen, beladen mit Autoersatzteilen, einem großen Vorrat an Trinkwasser in Flaschen und reichlich Picknick-

Proviand. Schon bald lernten wir die erste Lektion für Gruppenreisen: Die Geschwindigkeit hängt vom unfähigsten der für den Check-out verantwortlichen Hotelangestellten und vom Zeitmanagement des langsamsten Teilnehmers ab. Vor uns lag eine lange Reise in den Süden, die uns durch



Massenblüte des winzigen *Bulbophyllum leptostachyum* in Ranomafana



Bulbophyllum françoisii in Ranomafana



Eulophia ramosa war eine der wenigen Orchideen, die im Isalo-Massiv blühten.

Isalo-Massiv mit *Pachypodium* im Vordergrund

spektakuläre Landschaften führte und uns die Möglichkeit bot, einen Blick auf die einzigartige Fauna und Flora des Landes zu werfen und sogar auf einige Orchideen. Das Programm erlaubte uns ein bis zwei Tagestouren und zwei Nächte in einem Gebiet, das reich an Orchideen war.

Die wichtigste Station an diesem Tag war Col Tapia, ein gut bekannter Orchideenstandort, der jedoch durch Feuer zerstört worden war. Hier gab es die erste Gelegenheit zur Gruppenbindung, der Vergleich von Schutzkleidung, Schuhwerk, Kameraausrüstung und Fitness. Nach gründlicher Suche zwischen Felsbrocken aus Granit und unter Tapia-Bäumen (*Uapaca bojeri*) fanden wir nur eine einzige Orchidee, *Eulophia ibityensis*, eine attraktive endemische terrestrische Orchidee. Einer längeren Suche nach insgesamt zwei verlorenen Brillen war kein Erfolg beschieden. Hier folgt Lektion zwei für Gruppenreisen: Alles dauert länger als vorausgesehen, aber mehr Augen bedeuten auch mehr Orchideen – wo Lektion drei ins Spiel kommt, die be-

sagt, dass viele Kameras das Fotografieren zu einer ziemlich langwierigen Angelegenheit machen.

Ranomafana und die hässlichste Orchidee

Nach einer Übernachtung erreichten wir das erste orchideenreiche Gebiet in der Nähe des Ranomafana-Nationalparks im östlichen Regenwald, wo wir von mit *Cynorkis lowiana* bedeckten Straßenrändern begrüßt wurden. Die nächsten beiden Tage verbrachten wir auf verschiedenen Pfaden in der Gegend, obwohl der Park gut besucht war und es jeden Tag wider Erwarten regnete. Das einzige Mal während der Reise gab es reichlich Gelegenheit, sich den anderen Besuchern zu entziehen und Orchideen zu entdecken. Highlights waren die terrestrischen *Cheirostylis nuda*, *Cynorkis nutans* in Hochblüte und *Cyn. peyrotii*. Wie üblich lieferten die Bulbophyllen gute Ergebnisse, sie gehören zu einer der wenigen Gattungen mit fast ganzjährig blühenden Arten, einschließlich *Bul-*





Üppig blühendes *Angraecum dryadum* am Straßenrand bei Ranomafana



Angraecum lecomtei in einem Flechtenwald – von einem kleinen Käfer besucht

bophyllum leptostachyum und *Bulb. francoisii*. Sogar einige Angraecoiden waren in Blüte, die attraktive *Aerangis fastuosa* und *Angraecum dryadum*.

DER Fund der Reise war jedoch eine winzige, aber ungewöhnliche *Gastrodia*. Sie wurde später mit altem Herbarmaterial verglichen, detailgetreu und wunderschön gezeichnet und als Neuentdeckung wissenschaftlich beschrieben. Mediale Aufmerksamkeit weltweit erreichte sie als »Die hässlichste Orchidee der Welt«, ihr wissenschaftlicher Name ist *Gastrodia agnicellus*. Dies war eine erstaunliche Entdeckung angesichts der Tatsache, dass sie keine Laubblätter hat und ihre Blüten unter Laubstreu verborgen sind. (Ein ausführlicher Beitrag dazu folgt in einer unserer nächsten Ausgaben.)

Es dauerte nicht lange, bis die Gruppe von den vielen faszinierenden

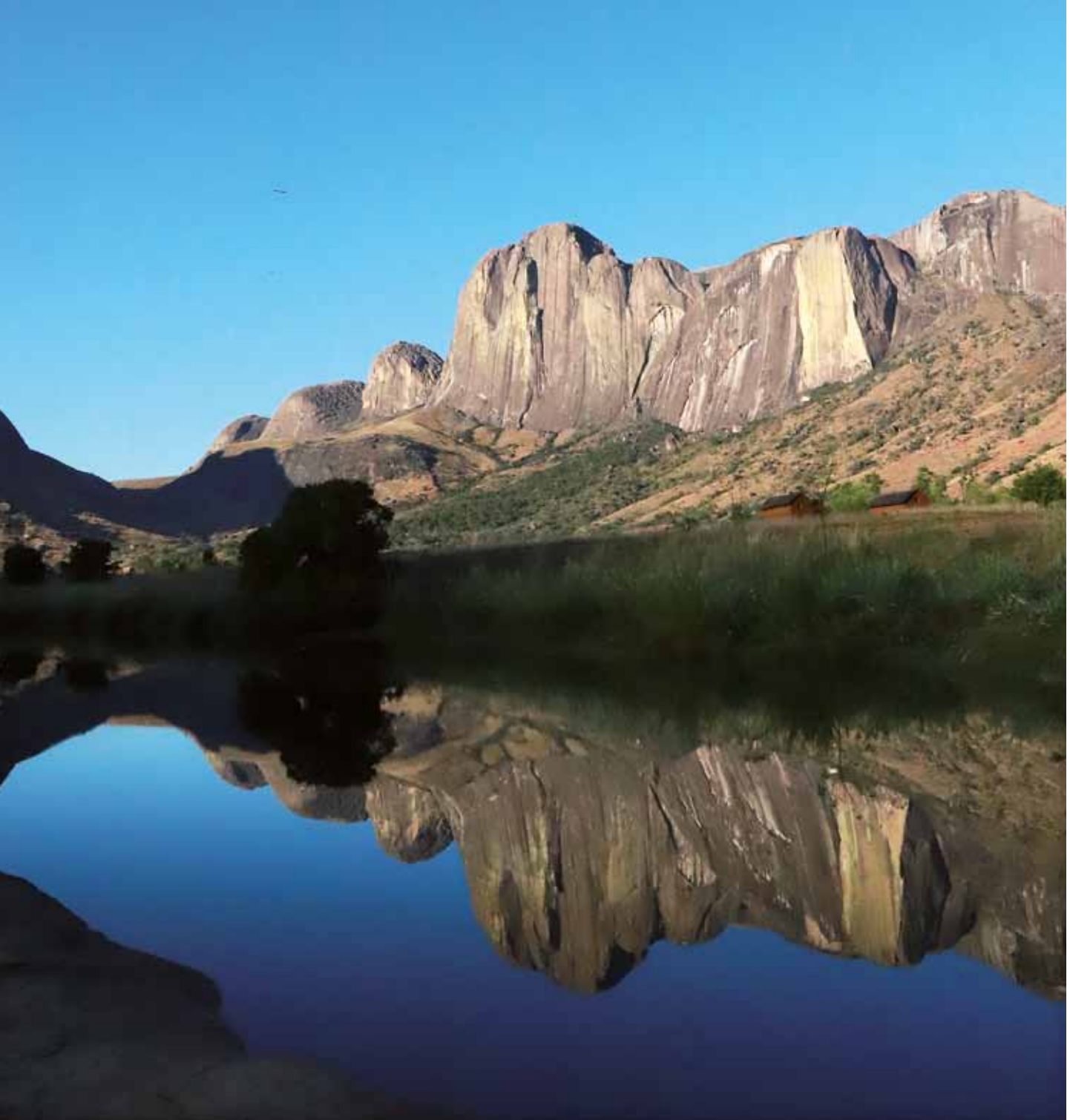
Kreaturen im madagassischen Regenwald in ihren Bann gezogen wurde, besonders begeistert natürlich von dieser winzigsten Orchidee.

Isalo und Rückkehr nach Antananarivo

Der nächste Hauptstopp war Isalo, eine zweitägige Fahrt entfernt in südlicher Richtung. Es wurde zunehmend wärmer und trockener in einer dramatisch anmutenden Landschaft aus erodierten Bergen aus Sandstein und einer Vegetation aus Palmen und zahlreichen Sukkulenten, darunter *Pachypodium* in voller Blüte. Einige nutzten die Gelegenheit zum Ausruhen, andere bewunderten *Eulophia ramosa*, die einzige Orchidee im ausgedörrten Grasland. Eine Tagestour zum Zombitse-Naturschutzgebiet weiter südlich offenbarte viele nicht blühende Angraecoiden, die

im heißen Trockenwald wuchsen, darunter *Aerangis spiculata* – nur ein paar Tage vom Blühzeitpunkt entfernt.

Nun war es an der Zeit, denselben Weg zurück nach Norden zu fahren durch die spektakuläre Landschaft des Andringitra-Massivs. Eine unvergessliche Übernachtung erlebten wir in Fianarantsoa in einem Hotel mit Gastronomiefachschule. Zwei Reisetilnehmer waren Vegetarier, sehr unüblich in Madagaskar, aber die Hotels waren vorgewarnt und stellten sich größtenteils darauf ein. Der junge Kellner aus der Hotelfachschule hatte das Konzept offenbar nicht ganz verstanden und servierte uns allen Hühnchen, Fleischsoße, Gemüse und Reis. Den Vegetariern schlug er mit gewisser Bestimmtheit vor, sie sollten »dann eben nur ihr Gemüse essen und den Rest auf dem Teller lassen«. Ein aufsichtführender Lehrer rettete die Situation und



Das Andringitra-Massiv, Teil des Andringitra-Nationalparks, bei Sonnenaufgang

brachte ein Omelett, das allgegenwärtige vegetarische Ersatzgericht.

In östlicher Richtung nach Andasibe

Nachdem wir die Staus in der Hauptstadt umfahren hatten, machten wir uns auf den Weg in östliche Richtung zum üppigen Regenwald um Andasibe. Die Hauptattraktionen waren hier neben den Orchideen die Indris, Lemuren mit einem walähnlichen Ruf, und die seltenen Diademsifakas. Für die Reisegruppe bedeuteten drei volle Tage

in diesem Gebiet reichlich Gelegenheit zur Beobachtung von Lemuren fernab von störenden Touristen.

Ein ganzer Tag war vorgesehen für eine beschwerliche Wanderung in einem örtlichen Naturschutzgebiet, wo wir auch zu einem Pandanus-Sumpf hinunterkraxelten, um die wenigen überlebenden Exemplare von *Eulophiella roempleriana* zu sehen. Wir hatten gehofft, sie in Blüte zu finden, denn während eines früheren Besuchs im Dezember, da standen sie in Frucht, hatte uns der örtliche Führer versichert, sie würden Mitte September bis in den

frühen Oktober hinein blühen. Die Witterungsbedingungen waren aber ungünstig gewesen und so konnten wir nur die tennisballgroßen Blütenknospen bewundern und nicht die riesigen pinkfarbenen Blüten. Zahlreiche andere in der Nähe blühende Orchideen entschädigten uns jedoch für diese Enttäuschung: riesige Gruppen von *Jumellea punctata*, *Lemurella pallidiflora*, *Ancraecum lecomtei*, die seltene elfenähnliche *Aeranthes schlechteri*, riesige Exemplare von *Bulbophyllum coriophorum*, *Bulb. auriflorum*, *Bulb. pandurella*, *Bulb. platypodium*, *Bulb. divaricatum* und viele andere.



Jumellea punctata in der Andasibe-Region



Jumellea pallidiflora, ein kleiner Zweig-epiphyt im Mantadia-Nationalpark



Aeranthes schlechteri im Mantadia-Nationalpark

Unerwartete Freuden am Lake Ampitabe

Die letzte Station war ein Sprung ins Ungewisse. Eines der Hotels war durch einen Erdbeben unzugänglich geworden und so musste in einer Last-minute-Reiseplanänderung auf die Schnelle Ersatz gefunden werden. Unser neuer Standort war der Ampitabe-See an der Ostküste, wo die Gruppe auf mehrere Hotels aufgeteilt wurde. Der See ist Teil des Pangalanes-Kanalsystems mit Resten eines Küstenwaldes. Dorthin zu gelangen war ein Abenteuer für sich – eine dreistündige Autofahrt, davon eine halbe Stunde im 45°-Winkel auf unbefestigter Straße, und einer anschließenden einstündigen Schnellbootfahrt zum See. Den ersten Nachmittag verbrachten wir mit der vergeblichen Suche nach *Cymbidiella flabellata*, die wir auf einer früheren Reise gesehen hatten. Glücklicherweise war ein Reiseteilnehmer erfolgreicher, er traf eine Gruppe von Schulkindern, die einen Strauß mit blühenden Pflanzen trugen und ihm den Fundort der Orchideen in der Nähe des Fußballplatzes zeigten. Neben den *Cymbidiellen*, die unter *Ericaceae*-Gestrüpp wuchsen, entdeckten wir das herrliche *Angraecum elephantinum*. Hinzu kamen *Aerangis citrata* und *Oeoniella polystachys*, die auf Bäumen neben dem See



Östlicher Regenwald nahe Andasibe



Vom Aussterben bedrohter Diadem-sifaka

wuchsen, sowie einige große Kolonien von *Nepenthes*-Kannenpflanzen.

Inzwischen hatte sich die Reisegruppe entspannt und eingewöhnt in die madagassische Laissez-faire-Lebensweise – ein glücklicher Umstand, denn unsere letzte Nacht verbrachten wir in Strandnähe in den Überbleibseln von Bungalows, die zur Renovierung vor-

gesehen waren. Reisstroh diente als Matratze, an den Wänden bewegten sich gruselige Krabbeltiere, Nagegetiere raschelten überall in der Nacht. Immerhin gab es fließendes kaltes Wasser und den Gesang von Dorfbewohnern, die am Strand spazieren gingen und uns morgens um 04:45 Uhr weckten, gerade noch rechtzeitig für einen dramatisch schönen Sonnenaufgang.

Die Heimreise

Nach einer zermürenden neunstündigen Fahrt zurück zur Hauptstadt und einem großartigen letzten gemeinsamen Abendessen war es an der Zeit, von der Gruppe Abschied zu nehmen. Wir hatten auch diejenigen schätzen gelernt, die »unpassend in jeglicher Umgebung« sind und hatten neue Freundschaft geschlossen mit Menschen, die unsere Leidenschaft für Orchideen teilen. Wie immer hat uns Madagaskar nicht enttäuscht und für 81 verschiedene Orchideenarten oder nahezu 10% der gesamten Flora gesorgt, zusammen mit zahlreichen Lemuren, Chamäleons, Insekten und Vögeln als Zugabe.

Bedingt durch Covid-19 wurden mehrere Reisen nach Madagaskar storniert. Wir hoffen, dass sich das Land bald wieder für den Tourismus öffnen



Auch der Indri ist vom Aussterben bedroht.

kann und wir doch noch *Eulophiella* in Blüte sehen können.

Dieser Beitrag wurde in ähnlicher Form in HERMANS, C. & HERMANS, J. (2021) publiziert.

Wir danken Gerhard Ziegenfuß für sein Engagement und die Übersetzung aus dem Englischen.



Bulbophyllum coriophorum in der Nähe von Andasibe



Bulbophyllum auriflorum ist in Andasibe immer noch recht häufig.



Bulbophyllum pandurella bildet kleine Büschel am Stamm von Bäumen.



Bulbophyllum platypodum im Andasibe-Nationalpark



Bulb. divaricatum ist eine seltene Art im Flechtenwald im Mantadia-Nationalpark.



Angraecum elephantinum im Wald am Ufer des Ampitabe-Sees

Literatur:

HERMANS, C. & HERMANS, J. (2021): Ten go to Madagascar; *Orchid Revue* **129**: 12 – 19
 HERMANS, J. (2020): *Gastrodia ag-*

nicellus, A new holomycotrophic orchid from southeast Madagascar *Orchidaceae*; *Curtis's Botanical Magazine* **37**, 3: 385 – 395, <https://doi.org/10.1111/curt.12345>

HERMANS, J.; HERMANS, C.; DU PUY, D.; CRIBB, P. & BOSSER, J. (2007) : *Orchids of Madagascar* 2nd edition; Kew Publishing, Royal Botanic Gardens, Kew



Cymbidiella flabellata im Ufergebüsch am Ampitabe-See



Kolonie von *Oeoniella polystachys* am Ampitabe-See